

Diern.

O tief Geheimnis, das sich hüllt in Schweigen! — Schon brach hervor das Ostermorgenrot, — Nacht lag auf allen Herzen, allen Zweigen, Die Hoffnung lieh, — der Heiland, er ist tot!

Thüringisch-Sächsischer Verein für Erdkunde.

Central-Verein zu Halle a/S. 8jähriges Stiftungsfest am 13. April 1881. Vorsitzender: Prof. Dr. Kirschhoff. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der Festversammlung und der Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder, und giebt sodann einen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, wobei namentlich der Erweiterung des Vereins zu einem Thüringisch-Sächsischen, der Vertheilung an dem Magdeburger Wetterverein u. gedenkt wurde.

Sodann beginnt der als Gast anwesende Herr Dr. Pechuel-Oldes aus Leipzig den angeknüpften Festvortrag über: „Wind und Wellen auf dem Meere.“

Die Wellenmeer und die mit ihnen verbundenen Wasserbeden nehmen etwa 1/10 der Oberfläche unseres Planeten ein. Die Bewegungen dieser ungeheuren Wassermassen sind von dreierlei Art:

- 1) Sie werden in mächtigen Schwankungen erhalten durch die Gezeiten, also durch Ebbe und Fluth, welche in nahezu zwölfstündigen Rhythmus wiederkehren, und bedingt sind durch die Anziehungskraft von Mond und Sonne.
2) Sie werden in stetem Kreislauf, in ungeheuren langsamen Wirbeln umgetrieben durch die Strömungen, welche bedingt sind durch je nach Temperatur und Salzgehalt verschiedene Dichtigkeit der Gewässer und durch die Rotation der Erde.
3) Sie werden aufgewühlt durch die Wellen, welche die Kraft des Windes, in seltenen Fällen auch durch Erdbeben erzeugt werden.

Diese drei Bewegungen der salzigen Fluthen stehen in mannigfacher Beziehung zu einander, wirken vielfach mobilisierend auf einander ein. Wir betrachten hier nur

die Wirkung des Windes, den Segang auf dem Meere. Die Oberfläche des Meeres ist nie in vollkommener Ruhe; sie mag spiegelglatt sein, oder eben ist sie darum nicht, denn immer wird sie durch Unbilligkeiten in Unruhe erhalten. Selbst landumfließende Buchten zeigen bei vollster Windstille noch Bewegung; überall wölft das bewegliche Element am Ufer. Diese Schwankungen der Gewässer nennt man auf offenem Meere den Segang, die Dünung; an allen Küsten und über allen Untiefen wird hierdurch auch bei andauernd ruhigem Wetter eine Brandung hervorgerufen.

Diese Dünung ist eine Wellenbewegung, die über ihren Entstehungsort, das Sturmgebiet hinaus sich fortgepflanzt hat, ganz so, wie von der Stelle eines ruhigen Teiches, an welcher ein Stein ins Wasser niederfällt, Wellenringe ausgehen. Wie der Stein, so wirkt der Sturm, nur in größeren Verhältnissen, und natürlich die Wellen am mächtigsten nach der Richtung treibend, nach welcher er bläst. Je weiter entfernt deren Entstehungsgebiet liegt, je längere Zeit verfließen ist, seit der Sturm wüthete, um so ruhiger werden die Wellen. Sind sie des Druckes der treibenden Luft gänzlich ledig, dann tragen sie doch noch als Dünung die Kunde von einem furchtbaren Sturm durch die Weite des Oceans. Wo sie mit einem aus anderer Gegend kommenden Segang sich treffen, da laufen die langen, gerundeten Wellenzüge in mehr oder weniger abweichender Richtung durch einander und bilden dann die Kreuzje. Diese ist dort am großartigsten, wo eben erst vom Sturm aufgewühlte Bogen noch in vollster Gewalt wider sich kämpfen. Es entsteht ein wildes Durcheinander; die langgestreckten rollenden Wasserwälle durchdringen sich gegenseitig, lösen sich auf, verwirren sich und schnellen empor in Form von Pyramiden.

Die Wellen wachsen an Höhe mit der Stärke und Dauer des Sturmes, mit der Ausdehnung der von diesem überstrichenen Fläche; ihre großartige Ausbildung und Schnelligkeit erlangen sie bei bedeutendster Wassertiefe. Auf dem offenen, tiefen Meere erreichen sie ihren majestätischen Gang. Bergehohe Wellen giebt es nicht, der Ausdruck ist poetisch; das Großartige der Wasserbewegung täuscht, wenn vom schwandenden Schiffe gesehen. Die mächtigsten Wellen werden kaum jemals eine Höhe von 45 Fuß erreichen. Vortragender maß während eines sechsstägigen sehr schweren Sturmes am Cap Horn die Wellen: diese gingen 30 und höchstens 40 Fuß hoch; ihr Abhand betrug im Durchschnitt 1200 Fuß, die Schnelligkeit ihres Laufes 54,17 Fuß in der Secunde. (Personenlänge legen in der gleichen Zeit etwa 50, gute Schiffschuläufer 43, Rennpferde im Carrière 86 Fuß zurück.)

Nur die Wellenbewegung pflanzt sich fort, die Wassertheilchen selbst verharren an ihrem Orte, schwingen bios hin und zurück, so lange das Wasser tief genug ist. Die Wellen wirken um das 350fache ihrer Höhe in die Tiefe. Wo sie also in flaches Wasser sich fortziehen, da wird ihr Lauf durch Reibung am Boden verlangsamt; aber nur in den unteren Schichten, nicht in den höheren, die ungehemmt voransiehn. Daburh nehmen nun allmählich auch die oberen Wassertheile selbst eine Vorwärtsbewegung an. Es entsteht der Woller, der gleich einem Wasserwall mit furchtbarer Kraft daherkrauscht, sich endlich überflürzt und bricht. Dies ist die Brandung über Untiefen und an Flachküsten. An Steilküsten und Klippen donnern die Wellen unmittelbar gegen die Felsenmauern, und klünnen, in weißschimmernden Wasserwall verwandelt, oft über haushoch an diesen empor. Das vom Winde gepreite Spritzwasser überwächt sogar den 140 Fuß hohen berühmten Leuchthurm von Eddystone vor Plymouth. Die Gewalt der Brandung ist furchtbar: sie zertrümmert selbst die festesten

Gesteinswälle, indem sie abgelöste Brocken gegen dieselben schmettert, und bewirkt somit an allen Küstenlinien eine fortwährende Umgestaltung.

Wo gewaltige Stürme die empörrten Fluthen gegen niedrig gelegene Länder drängen, da bedroht die Sturmfluth Leben und Habe der hinter künstlichen Schutzdämmen (Deiche) wohnenden Menschen. So durchbrach in Holland das Meer 1282 die Deiche und bildete den Zuider See; 1421 wurden abermals 72 Dörfer und 100000 Menschen von der Erde vertilgt, 1686 25 Kirchspiele und 10000 Menschen. In den Tropengegenden wüthete die Sturmfluth häufiger und schlimmer, am ärgsten dort, wo große Einbuchtungen trichterförmig sich vereinigen und die hineingepressten Wassermassen sich auflaufen. Verdrängt unter anderen ist die Bai von Bengalen. Im Juni 1822 wurde die Stadt Burisal am Ganges mit 50000 Menschen verschlungen. Eine Sturmfluth an der Hooghly-Mündung vertilgte im Mai 1833 an 600 Ortschaften und 50000 Menschen, und eine andere im Oktober desselben Jahres 300 Ortschaften und 10000 Menschen. Während der noch in frischer Erinnerung stehenden Sturmfluth zu Gttagong (östlich von der Gangesmündung) am 1. November 1876 verloren 200000 Menschen das Leben.

Ueber alle Erwartungen groß sind die Verluste, welche die Schifffahrt erleidet. Vortragender giebt einen Ueberblick über Bau, Besetzung und Handhabung der Fahrzeuge, von ihrem Verhalten im Sturm. Er schildert die Vorgänge bei Schiffverloren, wie Fahrzeuge von Windstößen umgeworfen werden, kentern und versinken, wie andere zertrümmert werden und sich mit Wasser füllen, wie noch andere an Steilküsten, Klippen, auf Sandbänken verunglücken. Er zieht dann Vergleiche zwischen Dampf- und Segelschiffen, und veranschaulicht die Gefahren, die durch Sturm, Wellen und Brandung drohen. Ein Sturm auf offenem Meere, mit freiem Wasser ringsum, schreckt den Seemann nicht. Er fürchtet nur die Nähe des Landes, wenn das nicht mehr lenkbare Schiff jemals zugerieben wird. Wenn er darum den schützenden Hafen nicht geninnen kann, und auch die in höchster Noth angeordneten Anker und Ketten nicht mehr halten wollen, dann ist er noch sehr glücklich, wenn er das nackte Leben rettet; das Schiff aber geräth auf den Grund, oder treibt gegen Felsen und wird von den anstürmenden Wellen zerfressen.

Allein an den Küsten Englands sind in 19 Jahren 1850-68 an 25600 Fahrzeuge verunglückt; ein einziger Sturm, die berühmte Royal Charter gale (im November 1859) vernichtete 343 Fahrzeuge. Die Handelsskotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika büßte in 11 Jahren (1858-1868) 4883 Seefahrer ein, im Werthe von ca. 800 Millionen Mark. Nach einer Berechnung, zu welcher freilich von vielen Ländern genaue statistische Angaben fehlen, läßt sich der Verlust an Fahrzeugen aller Völker gegenwärtig pro Jahr auf 10-12000 veranschlagen.

Nachdem der Herr Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung für seinen interessanten und namentlich durch die auf den reichen Erfahrungen und Erlebnissen des Redners beruhenden Schilderungen anregenden Vortrag ausgesprochen hatte, macht derselbe noch Mitteilung von dem delagierten Unterzang der reichen Sammlungen des Dr. Max Buchner am Ausgange des Kanals, ferner von der zur Rückkehr Ostark Feiz' an denselben Abend in Berlin stattfindenden Festsfeier, und endlich von der Gründung deutscher Stationen in Aequatorial-Africa, von denen diejenige im Osten bereits perfekt geworden ist, während im Westen Dr. Poggé und Lieutenant Wihmann ihrem nächsten Ziele: der Massamba des Maata Jumbo zuellen. Der Sitzung schloß sich ein gemeinschaftliches Abendessen an.

Der Reporter.

Ein Bild aus dem Zeitungslieben. Wenn die Hausfrau das „Tageblatt“ oder den „Anzeiger“ zur Hand nimmt, so sucht ihr Auge zuerst die Spalte, welche die Familienanzeigen enthält, um zu erfahren, wer aus ihrer Bekanntschaft mit einem Sohne oder einer Tochter erzeit worden, wer sich verlobt oder vermählt und wer das irdische Zimmerthal mit den Wonne des Paradieses vertauscht hat. Dann liest sie die übrigen Anzeigen gewissenhaft durch und nachdem sie sich belehrt, wo sie für den Sohn einen „kompletten Anzug, hochfeine Stoffe für nur fünf Thaler“ kaufen kann und ob Kaffee und Butter noch auf demselben Preise stehen, wendet sie das Blatt von rückwärts um und studirt die Lokalnachrichten.

Sind diese reichhaltig und interessant, so sagt sie wohl zu ihrem Gemahl, oder wer sonst anwesend ist: „das Tageblatt“ bringt doch noch die meisten Neuigkeiten aus der Stadt, vielmehr als die „Zeitung“ und der „Verfärbiger“ und wenn dann der Gemahl sagt: „Aber seine politischen Nachrichten sind die reine Wasserfluppe und ich lese sie in der „Zeitung“ vierundzwanzig Stunden früher“, so schämt sich sie ein wenig und entgegnet: „Neh Du Deine Zeitung“, mir sind die hübschen Lokalnachrichten des „Tageblatt“ viel lieber.

Wer ist es aber, welchen indirekt dieses dem Blatte direkt gespendete Lob trifft. Ist es der Doktor Kniffa, der geistvolle Redakteur, der geschickte Politiker, dessen Leitartikel eine Partei lenken, dessen Rezensionen ein Schreiben aller Maler, Komponisten, Schauspieler, Säger und — Kunstkritiker sind? Nein es ist der „Kolonachrichtler“ oder „Reporter“, das zweite Mitglied der Redaktion kleinerer Zeitungen, wie wir sie hier im Auge haben.

Der Reporter unterwerft sich vom Redakteur zunächst dadurch, daß jener von aller Welt „Herr Doktor“ und dieser bei seinem eigenen Namen „Herr Müller“ oder „Herr Schütz“ oder wie er gerade heißt, genannt wird, und dann, daß jener sein Material in anderen Zeitungen findet und es in der gemüthlichen Stube verarbeitet und dieser es auf der Straße jucken muß.

Setze einmal, lieber Leser, etwa an einem hübschen

Sonntage recht früh auf und begleite uns auf einer kleinen Beobachtungsreise. Wir begeben uns zunächst auf den Königsplatz, den schönsten und größten der Stadt. Enttäuschung ergreift uns ob den Spuren eines Unbestreitbaren, welche wir hier erblicken, denn von einigen der jungen Lindenbäume, welche denselben zieren, sind die dicksten Aeste heruntergerissen und der Sockel des Standbildes des verstorbenen Fürsten ist mit allerlei nichtswürdigen Karrikaturen in grotesken kollektiven bemalt.

Aber wir sind es nicht allein, welche diesen Unfug bemerken, denn in der Nähe sieht ein Polizist und ein Herr in Civil, dessen Exterieur den Künstler oder Schriftsteller verräth und welcher sich eifrig Notizen in seine Driestafel macht.

„Sie werden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn Sie diesen Unfug gehörig geißeln, Herr Müller“, sagt der Polizist und Herr Müller antwortet:

„Ich werde schon einen ordentlichen Artikel loslassen, lesen Sie nur das Blatt heute Abend.“

Dann theilt er mit flüchtigen Geiseln und wir folgen ihm.

Aus dem Fenster im dritten Stock eines Hauses schüchelt ein Dienstmädchen den Zimmererhock aus und da oben müssen wohl am vergangenen Abend Soubenten oder andere lustige Weiber eine kleine Kaperzeit gehalten haben, denn Chagrensummel, Festschreie, die Scherben eines zerbrochenen Pfeifenkopfs und ähnliche Dinge fliegen uns um den Kopf. Auch Herr Müller ist damit bedacht worden, denn er bleibt stehen, wirft einen wüthenden Blick hinauf und reißt dann die Driestafel heraus, um abermals eine Notiz zu machen.

Jetzt sieht er auf die Uhr, es ist beinahe sechs und dann läßt er so rath, daß wir ihn kaum zu folgen vermögen, zur Polizeiwachstube, wo der Wachmeister, welcher den Nachtdienst gehabt, sich eben rüßelt, nach Hause zu gehen.

„Guten Morgen Herr Müller, rufst er dem Eintretenden entgegen, nein, heute giebt's nicht viel, zwei obdachlose Stroldche und zwei überliche Dirmen wegen nächtlichen Unbetheitens, ferner ein Keel, der verlorde, in der Stein-

straße einzubrechen, und vier lustige Brüder, welche wegen Kärmens und Singens eingekerkert wurden, das ist alles.“

„Schönen Dank, Herr Wachmeister“, ruft Herr Müller, indem er sich mit fliegendem Stif die nöthigen Notizen macht.

Dann macht er sich auf und rennt über den Markt, hier und da einen Blick auf die Straße werfend, welche die Gekerkerten eben auszuspuken im Begriffe sind. Noch im Gehen schreibt er in sein Notizbuch: „Erste Bienen und Aprilosen“ und verschwindet dann in einer dunklen Gasse unter einem Thorbogen, über welchen ein Schild hängt mit der Aufschrift: „Redaktion und Expedition des Tageblatt.“

Im Redaktionszimmer angekommen bietet er dem mit der Lektüre der neuesten Zeitungen beschäftigten Redakteure einen kurzen „guten Morgen“ und setzt sich dann an sein Pult, indem er das Notizbuch vor sich hinstellt.

Ein Druckerjunge bringt ihm eine Kanne mit Kaffee und während er diesen schlürft und dazu sein mitgebrachtes Butterbrot verzehrt, beginnt er gleichzeitig, die gesammelten Notizen zu seinen Artikeln zu verarbeiten, wobei ihm namentlich der über die Befristung an den Bäumen auf dem Königsplatz und der über den angeschüttelten Topf Gelegenheit giebt, Kraftausbrüche wie „zunehmende Nothheit“, der böje Trieb zur Verquickung“, die angeborene Lust am Zerfassen“ und „grobe Nichtsichtigkeitsgeiz gegen das passirende Publikum“ reichlich anzuwenden.

Die ersten Artikel sind fertig und werden in die Schere gegeben und dann begiebt sich Herr Müller auf's Gericht, denn es ist beinahe neun Uhr und gleich muß die Sitzung der Abtheilung für Kriminalfachen beginnen. Hier vorerst hält ihn auf der Straße ein Bürger an und sagt:

„Herr Müller, steigen Sie doch einmal dem Magistrat auf's Dach, damit er das Trottoir vor meinem Hause ausbessern läßt, gestern Abend wäre meine Schwiegermutter beinahe wieder gefallen.“

Herr Müller notirt in sein Buch die Worte: „Trottoir“ und „Schwiegermutter“ und eilt dann in den Sitzungssaal. Dort hat er seinen Stammpfad, gewöhnlich auf der vordersten Leuzenbank in der Ecke und der Gedächtnisnote, welcher für die Ordnung zu sorgen hat und ihn kennt, hält ihn

Aus Halle und Umgegend.

— Es geht uns von gut unterrichteter Seite die freudige Mitteilung zu, daß das dritte deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1882 in Hamburg stattfinden wird. Der Senat der Stadt Hamburg hat dem gefürchteten Ausschusse des deutschen Sängerbundes in München am 22. März c. bereits mitgeteilt, daß er mit der Abhaltung des Bundesfestes in Hamburg einverstanden ist und bezeugt, daß der Hamburg zugeordnete Besuch des, das gesammte Vaterland umfassenden deutschen Sängerbundes im höchsten Grade willkommen ist. Es wird demnach schon am 18. April c. der Selbstausschuß des deutschen Sängerbundes in Dresden seine erste Sitzung abhalten, deren Resultat wir unseren hiesigen Sängern s. J. mittheilen werden.

Am 12. b. Mts. wurde der Arbeiter Decker aus Nietleben in der Kleinen Ulrichstraße von einem mit Fleisch beladenen Hunde-Straßenzug an- und überfahren und erhielt hierdurch an Armen und Beinen leichte Verletzungen. — Am 13. b. Mts. Nachts gegen 12 Uhr fand in einer Wohnung Weidenplan 4 a ein kleiner Brand statt, dadurch herbeigeführt, daß jedenfall durch einen Luftzug eine Garbine dem ganz in der Nähe des Fensters auf einem Waschtisch stehenden Nachtschilde zu nahe kam und Feuer fing. Der

Brand wurde bald gelöscht, doch beläuft sich der angerichtete Schaden immerhin auf ca. 20 Mark.

— Am 13. b. wurden vom Fleischbeigehauer Optilus Jagoborn hier unter 32 amerikanischen Speckseiten in 4 derselben Trüchlingen gefunden. Das Fleisch derselben wurde unter polizeilicher Aufsicht für den Genuß durch Menschen unbrauchbar gemacht.

Aus dem Saalkreise.

Der Stand der Winterarbeiten ist im Allgemeinen befriedigend und berechtigt zu den besten Hoffnungen; der Weizen hat zwar stellenweise ein gelbliches Aussehen, der Roggen dagegen ist gut geblieben. Die Frühjahrseinstellung ist im vollen Gange. Der schon seit einiger Zeit herrschende Ostwind hat die tiefer gelegenen noch neuen Ackerstücke völlig abgetrocknet, so daß auch deren Bearbeitung in Angriff genommen ist. Hier und da sind schon Zuckerrüben in die Erde gebracht. Auch die Vegetation der Bäume und Sträucher beginnt; die Weide und anderes Gebüsch haben bereits Blätter und die Obstbäume fangen an, die Fruchtknospen zu treiben.

Bermittelt.

Leipzig, 14. April. Am Sonntag wird, wie bereits mitgeteilt, im Foyer des neuen Theaters die Kolossal-Büste Richard Wagner's enthüllt werden. Diefelbe ist von Prof. W. zur Straffen in cararischem Marmor angefaßt und steht auf einem silbernen Holzpodium, welches auf der Vorderseite folgende vergoldete Aufschrift trägt:

Denker und Dichter
Gewaltigen Willens
Durch
Worte und Werke
Wecker und Meister
Mussischer Kunst.

An der Büste selbst lesen wir, ebenfalls in vergoldeter Schrift: Richard Wagner. Geboren zu Leipzig 22. Mai 1813. Das Ganze bildet das Seitenstück zu der Kolossal-Büste von Robert Schopenhauer. Prof. zur Straffen hat die ihm übertragene Aufgabe wieder meisterhaft gelöst. Die Büste ist vorzüglich modellirt, der Kopf charakteristisch, das Gesicht ausdrucksvoll, bestimmt in den Zügen und doch zugleich fein und weich in der edlen Manier Rauch's behandelt. Bei aller Portraittreue zeigt dieses Werk eine schöne, echt

künstlerische Auffassung und Ausführung und wird fortan mit zu den Hauptzierden unseres Theaters zählen.

Eisen, 12. April. Aus sicherer Quelle kommt die Nachricht, daß der Wäber der Elisabeth-Rienemehner — der 43 jährige Wäber Peter Schiff, ein in der ganzen Gegend gefürchteter, vollkommen verhärteter Subject — sich auch zur Häterschaft anderer in der Nähe von Bochum vergangener Woche bekannt und einen anderen Menschen als seinen Gehilfen bezeichnet hat; der letztere ist auch bereits verhaftet worden. Die beiden Eheleute haben ihre graustifigen Verbrechen in so fern gemeinsam begangen, als abwechselnd der eine das Opfer überließ, während der andere auf Wache stand. Nur dadurch ist es auch erklärlich, daß die letzten Worte noch verübt werden konnten, als schon der Landkreis Bochum von Polizisten und der Gendarmerie des ganzen Regierungsbezirks überwaht wurde. (Zun Ganzen sind fünf Frauen in der Nähe von Bochum mitgehängt und ermordet worden: 1) Josephine Kott am 30. Dezbr. 1878, 2) Elisabeth Rienemehner am 5. Juli 1879, 3) Helene Schüller am 5. August 1879, 4) Wilhelmine Pott am 30. Juli 1880, 5) die Bekannte Becker am 1. Novbr. 1880.) — Aus Meran wird der „Nat.-Ztg.“ vom 13. April telegraphirt, daß man dort inmitten des herrlichen Frühlings lebe; die Temperatur der letzten Tage betrug 22 Gr. Celsius.

Gerichtssaal.

Kassatt, 10. April. Letzten Freitag wurde hier vor den Schöffen ein Fall verhandelt, den wir zur Warnung veröffentlichen. Ein Handwerksmann aus Gerbersach kaufte in der hiesigen Eisenhandlung Dr. Baaren ein, bezahlte ihn und ließ sich das Gekaufte an die Bahn schaffen. Er meinte aber nachträglich, da ihm der Käufer noch mit einer früheren Zahlung im Rückstand war, sich jetzt bezahlt machen zu können und ließ die Waaren von der Bahn zurückholen. Der Käufer lagte nun und das Schöffengericht beurteilte Dr. zu 3 Tagen Gefängnis. Der Fall wird hier von Publikum verschiednen beurteilt: die Einen geben Dr. Recht, Andere nennen es einen Diebstahl, wieder Andere sagen, Diebstahl sei es nicht, dazu gehöre Feindschaft; es sei aber ein eigenmächtiger Zugriff auf fremdes Eigentum, der Strafe verdiene.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf des zur **Conrad Hayn'schen Konturs-Waare** gehörigen Waarenlagers findet **Mittwoch den 20. d. Mts. und folgende Tage Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr** im Laden, Poststraße 8, statt. Zunächst kommen nur **Leppiche, Käsestücke und Vorträge** zum Verkauf.

Bernh. Schmidt,
Kontursverwalter.
Frische Thüring. Salzbutter
à Lt. 1.20 A empfiehlt **Otto Thiem.**
12 Scheffel gute **Samentartoffeln**, weiße u. blaue, verkauft **Mittelwoche 12.**

500 Dkd. Herrendilzshüte
nur neue Façons, in allen Farben werden wegen Ueberfüllung des Lagers zu enorm billigen Preisen ausverkauft in der Hut- und Mützenfabrik von **D. Krause,** Leipzigerstr. 17.

Für Musiker.
Eine gute Kruspe'sche B-Trompete billig zu verkaufen **Henriettenstr. 7.**

Schuhwaaren
sehr billig, Kinderhochschuhen 60 Pf. an **gr. Schlam 10a, part.**

Kinderwagen,
Weisler'sche, Wascher'sche, Damen- und Handkörbe in guter solider Arbeit bei billigsten Preisen empfiehlt **A. Deworzeny,** Korbmachermeister, Brunnengasse 1.

Kinderwagen.
alle Sorten **Arb- und Strohwaren** zu billigen Preisen bei **Tr. Brode,** Hospitalplatz 2.
Einen neuen Kinderwagen verkauft billig **Schimmelstr. 2.**

Ein feiner Kinderwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Kudgel, Dary 43.**
Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig Brunnswarte 6.
Kleiderkretzer verk. billig **H. Schlam 1.**
Kommode verk. billig an der **Halle 15.**
2 D. Küchen-Ofen mit 2 w. Röhren zu verkaufen **Marientstr. 8.**

Sophas, Matratzen u. Bettstellen empfiehlt billigst **Fint, Lapez,** gr. Klausstraße 8.
Secretäre, Vertikals, Kommoden, Schränke, Sophas, Tische, Stühle u. verk. zu billigen Preisen **Fleischergasse 31.**

Virrene Kommoden, Kleiderkretzer, ev. Tisch, Bettst., Kleiderkretzer verk. billig **Ges. Str. 38.**
3 Kanarienvogelchen (St. Engelle) verkauft **Wille, H. Verchenfeld 3.**
Getragene Kleidungsstücke, Schuhwaaren, Betten, Wäsche, Möbel kauft und verkauft **gr. Schlam 10a, part.**

Zu den Feiertagen
H. Speck-, Matz- und Kaffee-Kuchen von früh **7 Uhr an frisch in der Bennen'schen Bäckerei, Steinweg 48.**
Speckkuchen 1. Feiertag früh 6 Uhr an. **A. Winter,** gr. Wärtzstr. 17.
Heute Sonntag **frischen Speckkuchen** in der Bäckerei von **A. Scope,** Landwehrstr. 16.
Heute zum 1. Osterfeiertag **frischen Speckkuchen** von früh 8 Uhr ab bei **gr. Ulrichstr. 50. G. Schimpf, Bäckereimstr.**

P. P.
Hierdurch erlaube ich mir einem hiesigen geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage auf dem **Jägerplatz, vis-à-vis Café Barbarossa, eine Commandite in Conditorei- und H. Kuchenwaaren** errichtet habe und verspreche gute und reelle Hochachtungsvoll **Carl Feibiger.**

Als Gebamme empfiehlt sich ergebenst **Franz C. Matthias, Geisstr. 51.**

Jeden Bandwurm
entferne ich in 3—4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beilege ich **Blutschucht, Trunkucht, Magenkrampf, Entlepie, Weitsitz, Bettwässer und Flechten** gegen brieflich; indes bin ich am **20. d. M. Vorm. 10 bis Nachm. 5 Uhr** in **Halle a/S.** und zwar im „**goldenen Tisch**“ auch persönlich zu sprechen. **Voigt, Arzt** aus Croppenfeldt.

Rehmabgabe.
Der auf der Merseburgerstraße zwischen dem **Lattermann'schen Grundstücke** und der Thüringerstraße lagernde **Rehm** darf unentgeltlich abgefahren werden. **H. Loest.**

Aschenfreie Düngergruben werden unentgeltlich prompt abgefahren durch **Zuckerfabrik Trotha.**
Nachdem die „**Eremitage**“ mit der Restaurierung fertig, wird dieselbe am **1. Osterfeiertage** eröffnet und findet am **2. Feiertage** **öffentlicher Tanz** statt.

Sichere Heilung für Alle,

auch die in Klüften, Operationen, Baderen und anderweitig nicht haben geheilt werden können. Auch jeden Husten, Heiserkeit, Hals-, Kehlkopf-, Asthma-, Nerven-, Catarrh-, Tuberkulosen- und alle **Ungentkränkheiten, Schwindel, Nervenleiden, Abzehrungen, Gicht, Rheumatismus, Migräne und all und jeden Schmerz, übler Aftem, Magen-, Unterleibs-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Urin- und Hämorrhoiden-Leiden. Alle Frauenleiden und Krankheiten, Augen-, Nerven-, Kopf-, Gehirn- und Rückenmarkleiden, Schlaflosigkeit, Wahnwitz, Epilepsie, Weitsitz u. A. u. S. w. Alle, auch die veralteten geheimen Krankheiten u. Stropheln. Alle Haut- und Haarleiden, Ausschläge u. Hautjucken, Flechten, jeden Krebs, jede Geschwulst, alle alte eiternde Schiden, Knochenkras, Bandwurm gründlich. Auch brieflich. Dankschreiben veröffentliche ich nicht. Nur Geheilte können die wunderbaren Erfolge glauben und bezeugen.**

F. W. Senfleben,
Partstraße 14, 1 Tr., rechts.
Turnverein „Friesen“
Montag den 2. Osterfeiertag früh 6 Uhr **Zurnfahrt nach Lettin,** an welcher Zurnfreunde theilnehmen können. Antritt in **Seidler's Restaurant, Fleischerstraße 30.** Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Sonntag den 17. April 1881.
Opern-Ensemble-Gastspiel der Rheinischen Operngesellschaft.
Erstes Debut des **Herrn Roschlan** vom Stadttheater zu Basel.
Die Zauberflöte.
Große Oper in 3 Akten von Mozart.
Montag den 18. April 1881.
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 4 Akten von Rossini.
Dienstag den 19. April 1881.
Der Freischütz.
Rom. Oper in 3 Akten von E. W. v. Weber.
Mittwoch geschlossen.

Neues Theater.
Ausnahmsweise findet das nächste **Symphonie-Concert** **Mittwoch den 20. April statt.**
Reichshalle,
Kühlerbrunnengasse, empfiehlt außer einem **A. Lagerbier à 13 Pf.** (Schulze'sche Brauerei) eine reichhaltige **Pfeffertorte** u. neue Sendung delikat schmeckender **Würstchen.**
F. W. Franke,

Neues Theater.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Feiertag
Gr. volkstümlich. Abend-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirektor **W. Halle.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Den 2. Feiertag nach dem Concert **BALL.**

Restaurant Kühler Brunnen.
Zu den Feiertagen **Bockbier** und **Speckkuchen.**
Am 2. Feiertag **Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr.
Alles Uebrige wie bekannt. **H. Schude.**

Wilke's Restaurant.
Zu den Feiertagen bringe mein **Restaurant** in empfehlende Erinnerung. Frisch frischen **Speckkuchen** sowie reichhaltige Speisenkarte und gute Getränke.

Schwemme.
Sonntag den 17. **Bockbier** und **Speckkuchen.**
A. Hesse.

Mahlers Restauration.
11. gr. Ulrichstraße 11.
(früher: Schmidt's Garten).
Ersten Feiertag früh **Speckkuchen.**
Zweiten = **Tanzkränzchen** von 4 Uhr ab. **Edt Berliner Weissbier.**
Lagerbier hochjein vom Fass. Eine gute Tasse Kaffee mit Kuchen. Kalte und warme Speisen halte bestens empfohlen.

Harmonie.
Dienstag den 19. April cr. **BALL** in der Kaiser-Wilhelm's-Halle.
Der Vorstand.

Thieme's Garten.
Den 1. u. 2. Osterfeiertag **Speckkuchen, reichs. Speisensorte, ff. B. Nankhüser, echt Culmbacher u. Berliner Weißbier.**
Mittagslich im Abonnement 75 Pf.

Maille.
Zum Osterfest **Bockbier u. Speckkuchen.**
Gente.
Seit dem 1. Mts. ist uns ein zweierdiger **Handwagen** vor der **Verlückchen Schinde**, vor dem **Steinfor 10**, abhanden gekommen; wer uns den Betreffenden so nachweist, daß wir ihn gerichtlich belangen können, erhält gute Belohnung.
O. Reimann & Co.,
Steinfor; Bahnhpf,

(Fortsetzung.)

Die traurigen Folgen einer Danziger „Wein-Analyse.“

Berlin, den 12. April 1881.

Herrn Oswald Nier
Weinhandlung
Aux Caves de France.

In Folge der ungünstigen Kritik, welche in jüngster Zeit die Weine des Herrn Oswald Nier soweit bekannt auf Grund in Danzig ausgeführter chemischer Untersuchungen erfahren haben, hat mich Herr Oswald Nier ersucht, seine Weine einer genauen chemischen Analyse zu unterziehen. Zu dem Behufe habe ich von sämtlichen zur Zeit in dem Lager des Hauptgeschäfts, Fersalemerstraße 48, befindlichen Weinorten nach eigener Wahl der Fässer am 5. April Proben entnommen, deren Untersuchungsergebnis und Beurteilung ich im Folgenden mir mitzuteilen erlaube.

Dr. C. Bischoff.

vereideter Chemiker des Königl. Polizei-Präsidii
und der Königl. Gerichte zu Berlin.

Garrigues (roth).

Spezifisches Gewicht des Weines	0,994
Alkohol (Gewichtsprozent)	8,25
Gesamtsäure (als Weinsäure)	0,4837
Weinsäure	0,4106
Eisigsäure	0,058
Glucose	0,732

Extrakt	1,90
Äthe	0,172
Phosphorsäure	0,015
Schwefelsäure	0,027
Drehung in 200 mm l. Rohr 0,36° (Venzke-Soleil).	
Farbenstoff des Weines	normal.

Es erhebt aus dieser Untersuchung, daß in dem rothen Garrigues das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Bestandteile, des Extraktes zur Äthe, des Alkohols zum Glucose, der Säuren u. dergleichen mit den für thätlich reine französische Naturweine festgestellten Ergebnissen übereinstimmt, daß man den vorliegenden Wein als reinen ungezypsteten Naturwein anerkennen und bezeichnen muß.

Dr. C. Bischoff.

vereideter Chemiker des Königl. Polizei-Präsidii
und der Königl. Gerichte zu Berlin.

Indem ich noch bemerke, daß ich die Analysen meiner anderen Sorten Weine ebenfalls veröffentlichen werde, theile vorläufig mit, daß sämtliche Resultate ebenso günstig, wie Obige ausgefallen sind, — wie konnte es auch anders sein, nachdem alle meine Weine schon zweimal durch einen vereideten Chemiker im Nimes analysirt worden — und daß Herr Dr. Bischoff, vereideter Chemiker des Königl. Polizei-Präsidiums zu Berlin, mir selbst Folgendes mittheilte:

„Solche ächte Traubensäfte sind wir in Deutschland gar nicht gewöhnt und liegt auch wahrscheinlich in dieser großen, man könnte sagen in Deutschland unbekanntem, Reinheit ihrer Weine das Danziger Versehen.“

Wein unantastbares Unternehmen, das begreiflicher Weise vielen ein Dorn im Auge ist und durch seinen glänzenden, nie dagewesenen Erfolg den Reiz Derjenigen erregen muß, die früher als ich, den Weinprüfungen hätten entgegengetreten können, der Günst des großen Publikums stets bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

Oswald Nier,

Hoflieferant,
Besitzer der französischen Weinhandlung
„Aux Caves de France“
zur Einführung chemisch untersuchter
reiner ungezypsteter französischer
Naturweine in Deutschland.
Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin,
Hannover, Frankfurt a.O., Rostock, Königs-
berg i. Pr., Halle a. S. und Danzig.

Für die Stadt Halle a/S. haben wir den **Allein-Verkauf** unserer

Böhmischen Braunkohle

der Firma Otto Westphal Filiale in Halle a. S. übertragen. Wir eruchen uns zugehörige Bestellungen dort zu machen. Wiktlich bei Karbitz in Böhmen, im April 1881.

Gräflich Westphälische Bergdirection.

Ich nehme auf obige Bekanntmachung höchstlich Bezug und halte meine Dienste zur Vergebung **böhm. Braunkohle** von den Werken der

Gräflich Westphälischen Bergdirection in Wiktlich

zu Originalpreisen, nach Wunsch frei ab Wert, frei ab Bahn hier, oder auch frei Gefäß, angelegentlichst empfehlend. Hochachtungsvoll

Otto Westphal Filiale. Comptoir: Leipzigerstraße 55.
(Leipzigerplatz-Gede).

Halle a/S., im April 1881.

Beste frische Westfälische Schmiedehöle

Ferd. Pietsch, Dadrighgasse 3.

Polnisch Kiefern Stamm-, Mittel- u. Zopfware in allen Dimensionen, Fichten und Tannen Bretter, Stollen, Latten, Pfähle, Balken, Rahmen, Erden, Birken, Rothbuchen, Brennholz und Brennmaterialien billigt bei **Harz 7. Otto & Franz Vogler, Harz 7.** früher Wittinhaber der Firma **A. Vogler & Sohn.**

Für meine Barbier- und Friseur-Geschäfte suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Gehilfen. **Georg Kreide, Schargasse 5.** Möbelschreiner sucht H. Klausstr. 5.

Ein gewandter **Kellner** findet zum 1. Mai dauernde Stellung im **Neumarkt-Schützenhaus.**

Ein **Volanteller** wird für den 2. Osterfesttag gesucht **Cremitage.**

Einen **Waler-Verklung** verlangt **A. Runge, Charlottenstr. 2.**

Ein ordentlicher, kräftiger **Leinwandweber** findet Stelle bei **W. H. Gedert, gr. Ulrichstr. 60.**

Auf **Herrnarbeit** geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung. **Unterberg 19, 1. r.**

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum möglichst sofortigen Antritt gegen hohen Lohn gesucht **alte Promenade 5, 1.**

Ein ordentl. fleißiges **Mädchen** findet per 1. Mai Stellung **Harz 7.**

Zur **Beaufsichtigung** eines **Büchrigen Anbuden** wird für den **Kadmittag** ein **geschicktes Mädchen** ordentlicher Eltern verlangt. **Schlitzler & Co., gr. Ulrichstr. 50.**

Ein **anständiges Mädchen** mit guten Kenntnissen für **Küche und Hausarbeit** zum 1. Juni gesucht **gr. Ulrichstr. 61, im Porzellangehäst.**

Einige junge Mädchen, welche sich als **Singerin** für Theater ausbilden wollen, erhalten angenehme Stellen. Näb. durch **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Gesucht 1 alt. Mädchen für 1 Dame; mehrere anst. **Mädchen** für jede Wirtschaft passend, suchen Stelle durch **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Ein **Baufechniker**, verheirathet, m. hies. Verhältn. vertritt, sucht Stellung. Gest. Offerten unter **J. M. 12** befördert die Exped. d. Bl.

Ein gebildetes junges **Mädchen**, welches bereits mehrere Jahre als Verkäuferin thätig war, sucht anderweitige Stelle als **Verkäuferin oder Hausmädchen.** Adressen unter **O. 21** Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht Aufwartung **Leipziger Platz 4, Hof II.**

Ein anst. **Mädchen**, im Kochen und der Wirtschaft erfahren, sucht Stelle z. Führung der Wirtschaft oder Stütze der Hausfrau. Zu erfragen **Kapellengasse Nr. 1.**

Ein **Kinderinädchen** mit sehr guten Kenntnissen sucht Stelle **Schülerhof 19, parte.**

Ein j. **Mädchen** sucht einen leichten Dienst bei Kindern. Zu erfragen **4te Breitenstr. 3.**

Kochmamiells, Köchinnen, Mädchen f. Küche und Haus und **Kinderinädchen** suchen Stelle; 1 **Stubenmädchen**, welches Maschine nähen kann, gesucht durch **Fr. Deperade, gr. Schlamm 10, 1.**

Vermethungen

Vernburgerstraße 6 ist ein gr. Laden mit schöner Wohnung sofort oder später f. 930 \mathcal{M} zu vermieten.

Wohnung in der Nähe der **Ausstellung Loden** sofort zu beziehen **gr. Steinstraße 23.**

Beletage 1. Juli bezugsbar. **Geiststr. 41.** Näheres II. **Steinweg 42, 1. Et.,** eine Wohnung zum 1. Juli. **Pr. 110 \mathcal{M} .**

Wohnungen, 40 u. 30 \mathcal{M} , 1. Juli **Raffineriestraße 3a.** Näb. d. u. H. **Wallstr. 2, p.**

Beletage Harz 22 zu vermieten. Näheres **Karlstraße 21.**

Mühlweg herrschaftliche Wohnung, Hochparterre, 5 heizb. Räden nebst Zubehör, Badestube und Gartenbenutzung, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch

Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, 1. Etage 1. Okt. bezugsbar **Königsstrasse 20c.**

Die **Beletage** zum 1. Oktober und eine freundl. Hof-Wohnung 1. Juli zu beziehen **Königsstraße 17.**

1 **freundl. Wohnung** für 180 \mathcal{M} per 1. Juli zu verm. **Landwehrstr. 17, II, 1.**

Eine geräumige Wohnung, Stube, K., K. und sonstiges Zubehör, an Leute ohne Kinder zu vermieten **an der Wörlichstraße 1. C. Kneuper.** Das. ein guter **Kleiderschrank** zu verkaufen. Mehrere **Logis** zu 50 u. 40 \mathcal{M} zu vermieten **Breitestraße 17.**

Zu vermieten möbl. Stube und Kammer für 1 oder 2 Personen. Näheres **Parlstraße 1 im Laden.**

Karlstraße 3 herrschaftliche Wohnung, parterre, separat, mit Vorgarten, 4 Räden nebst allem Zubehör, 150 \mathcal{M} .

Desgleichen 1 **Treppe**: 5 Räden nebst all. Zubehör, Hintergarten, 250 \mathcal{M} , zum 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst 1 **Treppe v. 12—2 Uhr.**

Wohnung zu 46 \mathcal{M} gr. **Steinstraße 23.** Wohnung, 32 \mathcal{M} , **Giebichenstein, Triftstr. 32.** Eine Wohnung zu 30 \mathcal{M} v. **Dreistraße 13.**

Herrschäftliche Wohnung mit Garten **Wiktlichstraße 5** für 1. Oktober zu vermieten; 6 heizb. Zimmer, mehrere Kammern u. Näheres 1. Etage.

Leipzigerstraße 11 Parterrelogis, für Geschäft passend, 2—3 Et., 2 K. und Zubehör, von jetzt ab zu vermieten. Näheres 3. Etage.

Sehr gut eingerichtete herrschaftliche Wohnung zu **Michael d. 3.** zu vermieten **Weidenplan 6a.**

Sofort zu beziehen eine freundliche Wohnung mit Gartenbenutzung von 2 Stuben K., K. u. **Steinweg 22.**

Eine **Parterre-Wohnung**, event. mit Pferdehof, in der **Königsstraße**, zum 1. Juni bezugsbar, zu vermieten. Näb. **Königsstr. 12, 1.** Wohnungen verm. 1. Juli **Ludwigstraße 11.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasser, 1. Juli zu beziehen **gr. Klausstr. 7.** 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1. Juli zu vermieten

Leipzigerstraße 8. Wohnungen zu 20 \mathcal{M} **Oberglaucha 41.** St., K., 20 \mathcal{M} , gleich od. sp. **Mittelwache 9.** Ein geräumiger **Lagerkeller** zu vermieten **gr. Ulrichstraße 35.**

Einf. möbl. Stube u. K. **Fallgasse 8, 1.** Möbl. Wohnung mit Pension sofort zu haben **gr. Ulrichstraße 56, III.**

Frdl. möbl. Zimmer **Parlstr. 6, II, links.** Möbl. Stube verm. **Parlstr. 12, III, 1.**

Möbl. Stube u. K. noch an 1 Herrn zu vermieten, pro Monat 7,50 \mathcal{M} . **Schneckerstraße 30, 1.**

Frdl. Stube mit Ver. m. 7 \mathcal{M} . **Dreistraße 13.** 3 möbl. Zimmer u. Kab. nahe der **Bahn Anhalterstr. 12.** Ede der **Charlottenstr., p. r.**

Freundl. möbl. Wohnung, auf **Berl. Wirttagstisch**, sof. zu beziehen **Wörlichhof 15.** Fein möbl. Wohnung H. **Ulrichstraße 16.**

Frdl. möbl. Stube **Parlstr. 11, III, r.** Möbl. Stube 1. Mai **Parlstr. 23, p. links.**

Möbl. Wohnung **Bücherstraße 6, III, r.** Möbl. Zimmer **Königsstraße 17, III, r.** Möbl. Wohn. 1/5. **Magdeburgerstr. 29, III.**

1 anst. f. f. K. u. **Logis** alt. **Markt 27, II.** Freundl. Wohnung, auf Wunsch mit Pension, sofort zu beziehen alter **Markt 21, p.** Fr. **Logis** u. **Mittagsisch** **gr. Berlin 14, p.**

Fr. möbl. Wohnung **Wörlichweg 5, 1.** Anst. **Mitbewohner** gef. H. **Sandberg 20, II.** Anst. **Schlafstellen** **Bücherstraße 6, 1.**

Ein j. Mann sucht einen **Mitbewohner** zu möbl. Stube **Wittelsstraße 4, part.** Anst. **Schlafstelle** **Gartengasse 4.**

Anst. **Logis** mit **Kofl** H. **Schloßgasse 2, p.** Anst. **Schlafstelle** H. **Braunhausgasse 19.** Anst. **Schlafstelle** **Markt 18, III.**

Anst. **Schlafstelle** **Bücherstr. 6, II, rechts.** Anst. **Schlafstelle** m. K. **Landwehrstr. 12, p.** Anst. **Schlafstelle** m. K. **Schulzengasse 1.** Anst. **Schlafstelle** **Markt 17, III.**

Anst. **Schlafstelle** offen **gr. Ulrichstr. 21.** Anst. **Schlafstelle** H. **Schlamm 11, 1.** Anst. **Schlafstelle** **Ludwigstraße 12.**

Anst. **Schlafstelle** m. K. **Schmeierstr. 17/18, H. 1.** Anst. **Schlafstelle** offen **Zapfenstraße 4.** Anst. **Schlafstelle** m. K. **Güldenstr. 13.**

Mietgesuche

Gesucht.

Ein junger Kaufmann wünscht per 1. Mai die ganze Kofit oder auch nur guten Mittag mit oder ohne Wohnung nebst Aufwartung, am liebsten in der Nähe der **H. Ulrichstraße.**

Genaue Forderung kommt d. d. **Exped. d. Bl.** unter **A. W. 99** in m. Hände.

Parterre-Logis im Preise von 180—200 \mathcal{M} zum 1. Oktober gesucht.

Offerten unter **G. b. 10015** an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4, 1.** Wohnung für 30—40 \mathcal{M} von einz. Venten gesucht. Näheres **Bücherstr. 15.** Krone.

Tischlerwerkstatt oder pass. Raum, möbl. m. Wohnung, 1. Juli gesucht **H. Klausstr. 12.** Ein einzelner Herr sucht eine geräumige herrschaftliche Etage. Offerten mit Angabe der Räume und des Preises unter **F. S. 100** in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

